

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 18 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 104.

Donnerstag, den 8. Mai.

1862.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlung, den 16. Mai, Vormittags 9 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung wider Henriette Wilhelmine verehel. Kühn alhier, wegen Widersehtlichkeit.

1 Aus dem Erzgebirge, 6. Mai. Wer von uns Erzgebirgern nehme nicht Theil an dem Wohl oder Weh der alten ehrwürdigen Metropole des sächsischen Bergbaues, aus dessen Schachten seit einer Reihe von Jahrhunderten nicht bloß über unser Erzgebirge, sondern über unser ganzes sächsisches Vaterland des Segens unendlich viel sich ergossen hat. Aber wie traurig sah diese Metropole vor 50 Jahren aus. Sie zeigte kaum den Schatten von dem, was sie einst war. Was sie jetzt ist, das lehrt uns gewiß zur Freude und zur Hoffnung gar Vieles das soeben herausgegebene „Adress-Handbuch der Stadt Freiberg, 1862.“ (Freiberg, Verlag und Druck von J. G. Wolf, S. 75. 8. mit einem sauber gearbeiteten Plane Freibergs.) Zum Muster hat sich der Herausgeber natürlich die Adress-Handbücher größerer Städte genommen. Und abgesehen von der sehr rühmlichen typographischen Ausstattung des Buches muß besonders der Fleiß und die Sorgfalt anerkannt werden, mit der die vier Abtheilungen, aus denen das Ganze besteht, bearbeitet sind. Es versteht sich von selbst, daß wir hier auszugswise keine Mittheilungen machen können, wir müssen unsere Leser auf das Buch selbst verweisen. Nur eine einzige Wahrnehmung, die wir gemacht haben, glauben wir erwähnen zu müssen. Während nämlich einige Handwerke eine sehr starke Vertretung haben, sind andere verhältnismäßig nur sehr schwach besetzt oder gar nicht vorhanden, wie z. B. kein einziger Gelbgießer hat aufgeführt werden können. Wir empfehlen schließlich das Adress-Handbuch nicht nur den Einheimischen, sondern namentlich auch allen denjenigen Fremden, die sich in den Freiburger Gewerbsverhältnissen zu orientiren ein Interesse haben. Den Preis von 10 Ngr. finden wir nicht unbillig.

Aus Dresden vom 1. Mai wird der Allgemeinen Zeitung über den auf den 19. Mai einberufenen außerordentlichen Landtag geschrieben: „In dem Einberufungsersaß ist ausdrücklich gesagt: daß der Landtag nur „zur Berathung einiger dringlichen Gegenstände“ zusammentritt, also voraussichtlich nicht von langer Dauer sein wird. Dem Bernehmen nach wird den Ständen außer dem preussisch-französischen Handelsvertrage (dem die Regierung bekanntlich bereits ihre Genehmigung erteilt hat) auch eine Vorlage gemacht werden, in welcher das Ministerium Rechenschaft giebt über die von ihm beschlossene Ausführung der Beschlüsse des letzten Landtags bezüglich der Herstellung einer Eisenbahn zur Verbindung des Volgtlandes mit Böhmen, da die von der Regierung jetzt endgültig festgesetzte Linie (Herlasgrün-Auerbach-Delsnitz-Eger) von der durch die Stände vorgezeichneten in etwas abweicht.“

Leipzig. Die durch Aufertigung landwirthschaftlicher Maschinen vortheilhaft bekannte Fabrik von Görjes, Bergmann und Comp. hat, laut den „L. N.“, mit dem Besitzer eines Gutes in Probsthaida einen Vertrag dahin abgeschlossen, den diesjährigen Ernteertrag von circa 800—1000 Schock Wintergetreide in der fast unglaublich kurzen Zeit von 8—10 hintereinander folgenden Tagen mittelst einer neu construirten englischen Dampfmaschine, die in dem genannten Gute zu diesem Behufe aufgestellt werden soll, gegen den achtzehnten Theil des Ausdruses, als Vergütung, unmittelbar nach Mattgefundener Ernte ausjudreschen.

Tharand, 2. Mai. Der heutige „Anz. f. Th.“ schreibt: Am Freitag vor dem Palmsonntage wurde auf dem Gute des

Herrn Barons v. Burgl ein kleines Fest begangen, zu dem außer den Officianten und andern Notabilitäten auch eine beträchtliche Anzahl Arbeiter aus dem Berg- und Hüttenwesen geladen waren. Der Baron übergab an diesem Tage der Burgler Berg- und Hütten-Knappschaft das Bildniß seines Sohnes in Lebensgröße. Zugleich wurde dem Geiger Rothkopfs Jörge ein Denkmal gesetzt, welches in der Fabrik des Herrn Bierling in Dresden aus Metall gegossen worden war. Unbekannt ist wohl die Sage von dem Geiger, wie er in einer mondhellten zweiten Pfingstfeiertagsnacht aus der Schenke von Deuben seinem Wohnorte Burgl zuwandert und dabei von einem grauen Männchen aufgefordert wird, ihm zu folgen. Der Weg ging in ein Schloß, das auf dem Windberge stand, und hier mußte Jörge geigen, während die darin wohnenden Zwerge tanzten, und so lange, bis die letzte Saite plätschte. Sein Lohn war ein Hut voll glühender Kohlen, die er jedoch, sobald er herauskam, wegschüttete. Einige davon hatten sich in das Futter versenkt und diese waren, als er sie genau besah, glänzendes Gold. In einer Rede, die der Herr Baron hielt, wußte derselbe die Sage recht sinnig dahin zu deuten, daß das Schloß mit seinem Goldinhalte die Kohlenschächte seien, deren Inhalt zu Tage gefördert werde, damit Tausende und Abertausende Nutzen davon hätten. Die Feier machte einen erhebenden Eindruck auf alle Anwesenden und endete mit einem gemeinschaftlichen Mahle. Rothkopfs Jörge aber wie er leidet und lebt und ihm zur Seite der Berggeist stehen im Schloßgarten zu Burgl.

In Werdau steht sich die Stadt genöthigt, wegen starker Zunahme der schulpflichtigen Kinder Privatschulen für Schulzwecke zu errichten.

In Marktneukirchen ist ein Aufruf zur Erbauung einer Pferdebahn nach Bedarf behufs Anschlusses an die zu erbauende voigtländische Eisenbahn erschienen.

Berlin. Die beiden Lieutenants Sobbe und Puzki haben von Philadelphia aus einem Freunde in Glogau, mit dem sie früher zusammen auf der Hornburg in Glogau gefessen, Details über ihre Flucht mitgetheilt. Man berichtet der Volks-Zeitung darüber Folgendes: „Sobbe und Puzki sind am 5. März, Abends 9 Uhr, als die Wache behufs Ablösung der Posten im Gewehr gestanden, hinter den Gewehrstützen fort bis zum Appartement gegangen, dort haben sie gewartet, bis die Mannschaften wieder in das Wachtlokal getreten, und sind dann über den Festungswall weg zum Preussischen Thore hinausgegangen. Dort haben sie sich die Hälte abgeschnitten, Brillen aufgesetzt und sind dann im Wagen dritter Klasse über Berlin nach Hamburg gefahren, wo sie am nächsten Tage anlangten. In demselben Coupé (von Glogau aus) saß ein Herr, der den Puzki so scharf ansah, daß demselben schon angst wurde. Puzki hat sich aber ein Herz gefaßt und zu dem Herrn gesagt: „Sie kommen mir so bekannt vor.“ Der Herr antwortete: „Sie mir auch; aber für den ich Sie halte, der können Sie unmöglich sein.“ In Philadelphia scheinen sie sich mit ihrem Offiziers-patent wichtig gemacht zu haben, und schon am Tage nach ihrer Ankunft war an allen Ecken angeschlagen: „Die Räder Sobbe und Puzki sind hier.“ Man führte sie zum Consul; derselbe erklärte aber, daß er keinen Auftrag habe, ihnen etwas zu thun. Er gab ihnen den Rath, sie möchten machen, daß sie weiter kommen.“

Köln, 4. Mai. Nachdem der Herausgeber der „Kölnischen Zeitung“ Jos. du Mont gestorben, wurde von den Erben das Verlagsrecht dieser Zeitung zum Verkauf ausgestellt und gestern von der Wittve Jos. du Mont für 200,000 Thlr. angekauft. Die Leitung der Zeitung bleibt somit dieselbe.

Wien, 29. April. Es ist vollkommen richtig, wie die „Wiener Correspondenz“ angedeutet hat, daß von französischer Seite Verhand-